

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz: Tageblatt Riesa.

Bureau Nr. 20.

Redaktionssitz: Leipzig 2180.

Strasse Riesa Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 182.

Sonnabend, 7. August 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 10 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorauflösung, monatlich 4.— Markt ohne Zusatzporto, bei Abonnement am Postkassenmonatlich 4.10 Markt ohne Postgebühre. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewölbe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plägen wird nicht übernommen. Preis für das 40 um zweite, 1. am hohe Grundschiff-Seite (7 Silben) 1.10 Markt, Preispreis 1.— Markt; getraubener und tabellarischer Satz 10%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 30 Pf. Netto Tarife. Bewilligter Nutzen erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. **Rechtsprechung und Erfüllungsort**: Riesa. **Vierzehntägige Unterhaltungszeitung**, **Erzähler an der Elbe**. — Im Falle höherer Gerichtsbarkeit — Krieg oder sonstiger legistischer Ereignisse des Betriebes der Druckerei, des Verleger oder der Verleihungsinstanzen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Notationsdruck und Verlag**: Vanger & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle**: Goethestraße 59. **Verantwortlich für Beiblätter**: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenblatt: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Abgabe von Speisekartoffeln betr.

Für die nächste Woche vom 8.—14. August 1920 gelangen auf den für die genannte Zeit gültigen Abschnitt der braunen Kartoffelkarte je 5 Pfund und roten Kartoffelkarte je 3 Pfund Speisekartoffeln zur Verteilung.

Zum Bezug sind alle Kartoffelsorgungsberechtigten, d. h. nicht Kartoffelbau treibende Personen, sowie Kartoffelerzeuger, denen Speisekartoffeln aus neuer Ernte noch nicht zur Verfügung stehen, berechtigt.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 19. Juli 1920 — S. 211 — in Geltung.

Großenhain, am 6. August 1920.

429 II. Der Kommunalverband.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 7. August 1920.

\* Mitteilungen aus der Ratsversammlung vom 5. August 1920.

1. Dem Gewerkschaftskartell wird die Benutzung der Schwiese im Stadtpark am Sonntag, den 15. August gestattet. Voraussetzung ist hierbei, dass die Grünmeister auf dieser Seite das Säubern beendet ist.

2. Dem Gründen des Rates zu Dresden entsprechend soll eine Eingabe an das Verkehrsministerium bestellt, der Unauslänglichkeit der Leipziger Bahnhofsanlagen in Bezug auf den Durchgangsverkehr zu unterrichten.

3. Die Benutzung des Spielplatzes an der Klosterkirche seitens der Turnvereine wird erneut geregelt.

4. Die bisher dem Handelschulverein gewährte Weibliche zur Unterhaltung der Handelschule wird ab 1. April 1920 auf jährlich 10.000 Markt erhöht.

5. Eine von der Amtshauptmannschaft entworfenen Bekanntmachung über Verantwaltung eines aeronautischen Vorführungswochenstifts ist der Rat an. Zu Punkt 5 ist die Zustimmung des Stadtvorordnetenkollegiums erforderlich. Hierüber werden noch 36 Punkte erledigt.

**Erhöhte Tätigkeit des Vulkans Merapi.** Nach einer Meldung aus Weltenreden zeigt der Vulkan Merapi eine stark erhöhte Tätigkeit. Diese Blaschwolken steigen aus den Kratern, ein Strom von Lava und glühendem Schutt wälzt sich vorwärts, über beide ganz Mitteljava führt Ascheflugen. Der letzte große Ausbruch des Vulkans erfolgte im Jahre 1872.

\* Streik im Eisenwerk und in der Baumwollspinnerei. Nachdem gestern früh die etwa 400 Mann starke Arbeiterschaft der biesigen Baumwollspinnerei in den Streik getreten ist, bat nachmittags auch die Arbeiterschaft des biesigen Eisenwerks der Aktiengesellschaft Lauchhammer in Stärke von etwa 3000 Mann die Arbeit niedergelegt. Die Spinnereiarbeiter haben Differenzen mit dem biesigen Betriebsleiter und fordern Wiedereinführung eines am Donnerstag plötzlich entlassenen Arbeiters. Die Arbeiter der Aktiengesellschaft Lauchhammer stehen in Lohnverhandlungen und sind mit dem vorläufigen Angebot der Direktion nicht zufrieden. Die Verhandlungen gehen weiter.

\* Kommunistische Putschabsichten in Chemnitz? Wie aus Chemnitz gemeldet wird, waren für gestern nachmittag 12 Uhr von der kommunistischen Partei Deutschlands auf dem dortigen Königspalast große Demonstrationen, in denen gegen die Entwaffnung der Arbeiter protestiert und für etc. Entwaffnung der Bourgeoisie eingetreten werden sollte, geplant. In den Fabriken und großen Betrieben wurde bereits seit Vormittag von Vertretern von Putschabsichten der R. P. D. durch Flugblätter eine starke Propaganda in diesem Sinne für die Demonstration getrieben. In dem amtlichen Bericht, der hierüber an die Presse gegeben wurde, heißt es weiter: Wenn man auch bisher annehmen müsste, dass diese Demonstrationen sich im Rahmen des Revolutionswillen hätten halten wollen, so sind doch jetzt an amtlicher Stelle Bedenken aufgetaucht. Es haben sich Verdachtsmomente ergeben, dass die Demonstration unter Putschabsichten arrangiert wurde. Vergangene Nacht gelang es der Landes-sicherheitspolizei nämlich zwischen Ebersbach und Wildau ein mit 13 bewaffneten besetztes Auto festzuhalten. In dem Auto wurde eine große Anzahl von Flugblättern aufgefunden, die bei den Demonstrationsveranstaltungen verteilt und zum Putz verarbeitet wurden. In den Plakaten wird gefordert: "Rieder mit der Revolution", "Entwaffnung des Proletariats", "Auslösung der Räterepublik" usw. — Unterschieden sind die Flugblätter vom "Roten Zugzugsrat". — Selbstverständli. würden die amtlichen Stellen u. Behörden den Putschabsichten, falls sie sich verwirklichen sollten, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegentreten. — Die Chemnitzer "Volksstimme", das Organ der Rechtssozialdemokratie, schreibt dazu u. a.: Damit ist das elende Spiel, das kommunistische Wirtschaft mit dem Leben von Arbeitern treiben, wieder einmal in seiner ganzen Trivialität aufgedeckt. In einem Augenblick, wo durch das Gesetz die Waffen aus den Händen der unbekannten Elemente rechts und links genommen werden sollen, schicken rote Zugzugsräte bewaffnete Autos durch das Land. — Das Blatt mahnt die Verantwortlichen und die Arbeiter vor Beteiligung nur zur Ruhe und Besonnenheit. — Das Ch. T. berichtet über die gestrige Demonstration in Chemnitz: Eine von der Kommunist. Partei veranstaltete Demonstration, an der eine zahlreiche Menschenmenge teilnahm, fand gestern nachmittag auf dem Königspalast vor dem Neuen Theater statt. Zwei Redner richteten nachfolgend kurze Ausführungen gegen das Gesetz über die Entwaffnung an die Versammelten. Sie betonten dabei, dass sich in den Händen des Proletariats überhaupt keine Waffen befinden. Das wollten auch die in reaktionärem Fahrwasser

schwimmenden Gesetzesgeber, das Proletariat solle aber verhindert werden, um es niederhalten zu können. Vorsicht zu machen, sollte den Kommunisten nicht ein, also dahingehenden Zeitungsmeldungen seien "Schwindel". Die R. P. D. werde weiter gegen den Kapitalismus kämpfen, aber nicht mit Gewehren und Handgranaten. Die Redner forderten schließlich die Versammelten auf, so tüchtig auseinander zu gehen, wie sie gekommen seien. Dieser Aufrücker kam von den Demonstranten nach.

\* Unruhen und Wirtschaftsleben. Unter dieser Überschrift schreibt uns die "Sächsische Industrie", Organ des Vereinigten Sächs. Industriecler, welche schweren wirtschaftlichen Nöte gerade für die Arbeiterschaft und die Bevölkerung die vorliegenden politischen Unruhen, wie z. B. die Höhlungs in Vogtland, die Lebensmittelkrise in Dresden, die unabhängige Kommunale der Konservativen in Saxon um, mit sich bringen, darüber machen sich wohl weder die Geschäftsführer, deren Gewerkschaftsleitung fast in ohnehin sehr gering ausgebildet ist, noch auch die übrigen Bevölkerungsteile kaum das richtige Bild. Wir haben schon früher mehrfach von Aufrücken Kenntnis gegeben, die ausländische Kunden an fachliche Arbeitssachen rückten und in denen sie mischten, doch sie kamen vor dem Besuch ihrer fachlichen Geschäftsfreunde, als auch vor der Erteilung wichtiger Aufträge zurückgezogen, weil ihnen die fachlichen Verhältnisse zu unklar seien. Außerdem ist diese Einschätzung unserer Verhältnisse, wie uns aus der Textilindustrie mitgeteilt wird, noch dann besonders frisch dadurch, dass die Erstbezeichnung, dass Amerika große Lohnaufträge für die Textilindustrie nach Deutschland gibt, dass diese Aufträge aber unter völliger Auslastung der sächsischen Industrie fast ausschließlich nach außerländischen Märkten, in erster Linie nach Südkorea gehen, weil man das Vertrauen hat, dass in Südkorea Lohn und Ruhe die notwendige Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens gewährleisten, so dass auch die Auftraggeber mit der ordnungsgemäßen Verarbeitung und rechtzeitigen Ablieferung ihrer Rohstoffe rechnen können oder leichter Aufträge zu befürchten brauchen. Es wird die dringendste Aufgabe der Sächsischen Regierung und aller an einer ruhigen Entwicklung interessierten Bevölkerungsgruppe, also natürlich auch der Arbeiterschaft, sein, in Zukunft durch militärische Befestigung des Auslandes gegen Söldnerbefreiung zu bestehen, damit das ohnehin unter größtem Sorgeleid stehende Wirtschaftsleben nicht noch unnötige Schädigungen erleidet. Gerade Sachsen, das mit großen Teilen seiner Industrie auf die Auslandsmärkte angewiesen ist, muss unbedingt verhindern, dass etwa die Meinung sich feststellt, dass Sachsen zu den besonders unruhigen Gebieten Deutschlands gehört.

\* Die Plakatistik der Kapelle des Reichswehr-Monats-Bal. Nr. 19 findet Sonntag, den 8. d. Wts. bereits 11 Uhr vorm. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz statt: Musikfolge: 1. Gottsal-Marsch von Nowacek. 2. Ouvertüre zur Oper "Raymond" von Thomas. 3. Fantasia a. d. Oper "Faust" von Gounod. 4. Maistäblerlied aus "Jodwiga von Tellingen". 5. Gang allerliebst. Walzer von Waldenfel. 6. Generalobert Freiherr v. Hansen, Marsch von Tiebel.

\* Soll ich Bienen zu ziehen? Diese Frage wird sich heute mancher Gartenbesitzer vorlegen. Eine trüffende Antwort auf diese zeitgemäße Frage gibt die Schrift von Prof. Dr. Oskar Kränzer, Leipzig, herausgegeben vom Ausbau für Kleingartenbau, Dresden. Die Schrift behandelt auf 30 Seiten mit viel Abbildungen alles Wissenswerte für Kleinsiedler, Kriegsbeschädigte und alle, die Bienenzucht lernen wollen. Sie ist für den billigen Preis von 50 Pf. in der Zentralstelle für Wohnungsförderung, Ausbau für Kleingartenbau, Dresden, Ramsleigsdorfer 1, II. zu haben.

\* Preisausschaffung. Ein Vertreter der Tel.-Union hatte wegen der Regierungsoffiziellen Neuherbung, nach der nur durch den zentralisierten Bereich der Landwirte auf ihren Vertriebenen Preisfeststellungen erfolgen können, eine Unterredung mit der für die sächsische Landwirtschaft zuständigen Stelle in Dresden, die sich etwa folgendermaßen äußerte: Wir sind ebenfalls für den Preisausschaffung, weil er für unter günstigen Preisen unbedingt nötig ist. Javor aber müssen die Lohnforderungen erniedrigt werden, die jedoch im Gegen teil gerade jetzt eine steigende Tendenz zeigen. Ein Bericht auf die Dienststelle ist für den Landwirt beim besten Willen unmöglich, da die Preise z. B. für landwirtschaftliche Maschinen bereits um mehr als das Zehnfache gestiegen sind und weiter steigen. Überhaupt ist die Preissteigerung bei industriellen Erzeugnissen viel höher als bei landwirtschaftlichen Produkten. Den ungeheurem Anstieg der Preise für industrielle Erzeugnisse aber hat die Allgemeinheit richtig hingenommen. Einen Weg gebe es, die Preise auch für landwirtschaftliche Produkte zu senken: die Verbilligung und Vereinfachung des komplizierten Verwaltungsvorrate. Ein Beispiel: Die Verteilung des Brötelpreises fällt nur zu einem Viertel der Landwirtschaft zur Wahl, zu drei Vierteln aber der Zwangswirtschaft. Richt die Aushebung der Zwangswirtschaft vorher wir, vorläufig aber deren Verantwortung. Es sind zuviel Beamte beschäftigt,

## Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa.

Kaiser-Franz-Joseph-Straße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Offene Stellen für: Mehrere Haus- und Stubenmädchen, 1 Bäckerlebding 14 bis 16 Jahre, mehrere landwirtschaftliche Dienst- und Hausmädchen bei hohem Lohn, 1 Doktor gehilfen, 2 Friseurgehilfen und 1 Burschen von 14—17 Jahren zum Milchfahren.

hat, die zudem sehr anspruchsvolle Gehälter befreien. Die Schwierigkeit und die Kompliziertheit des ganzen Systems, die schon in den letzten Kriegsjahren leider zu verzeichnen war, hat seitdem noch bedeutend zunommen. Bei gutem Willen und mit der dazu allerdings notwendigen Geduldlichkeit liegen sich die Kosten bedeutend erniedrigen. Es liegen schwere Nöte im heutigen Zwangswirtschaft: das muss jeder Unparteiische erkennen, der die Preissteigerung von selbst mit der unter dem heutigen System verneigt. Man bedenke: 25 Prozent der Verteuerung zu Kosten der Landwirtschaft, 40 Prozent zu Kosten der Zwangswirtschaft und 15 Prozent zu Kosten des Verbrauchs. Ganz ähnlich liegen die Dinge bei der Fleisch-, Milch- und Kartoffelproduktion. Wenn die Bevölkerung über die Preissteigerung zwischen Erzeugerpreis und Kaufpreis genau unterrichtet wäre, würden über die angebliche Profitabilität der Landwirtschaft weniger Angen laufen werden. Für Kartoffeln erzielen die Landwirte in letzter Ernte nur 10—11 Pf. für den Zentner, während er durch die reale Gewinnabnahme kostetisch für 28—30 Pf. im Einzelhandel verkauft wurde. Der Preis für Kartoffeln ist die Landwirtschaft, die im Gegen teil mehr an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ankommt. Vieles Landwirte sind schon jetzt kaum mehr in der Lage, die unglaublich hohen Reparationsosten ihrer landwirtschaftlichen Maschinen zu bezahlen, gelangweilt deinen neuen Maschinen zu kaufen. Die Fabrikate für landwirtschaftliche Maschinen sind dadurch in schwerwiegende finanzielle Bedränkte geraten, also genau die Erzielung wie bei den übrigen Industrien: die Kaufkraft der Kunden ist eben auch hier erschöpft. Noch einmal sei er erläutert: dass System der Zwangswirtschaft nicht zu kostspielig: hier muss der Hebel angezettelt werden, um die zu kostspielige Preissteigerung für landwirtschaftliche Produkte zu erreichen.

\* Saaten stand in Sachsen. Die fröhliche Witterung im Juli hat die Entwicklung des Feldfrüchte weiter begünstigt. Die die Gemüter begeistrenden Rückschläge hätten eigentlich etwas reichlicher sein können. Denn es wird immer noch über Trockenheit gesprochen. Vereinzelt hatten die Sommer-Hagel im Gebiete, der an den Feldfrüchten verschiedentlich Schaden verursacht hat. Am schwersten in die Bittereit Gegend davon betroffen worden, wo er frischere die ganze Ernte verschlief hat. Die Bittereit beweist außerdem ein sehr schnelles Reifen der Sammelblüte, die ziemlich alle zu gleicher Zeit schmitten wird. Daher ist die Ernte dieses Jahr reichlich 14 Tage früher als sonst und im vollen Gange. Lediglich wird der Ertrag in manchen Bezirken durch Froschläufe verringernt. Von Winterroggen ist schon ein ärgerlicher Teil unter Taub und Taub, und auch der Winterroggen längt an, ist zu farben: es kann bald mit dessen Erntestellung beginnen werden. Neben den Winterroggen stehen noch wenige Trockenheitsfälle vor, die scheinbar sehr verschwunden sind, aber noch nicht genug, um ein zuverlässiges Urteil über das gesamte Ergebnis zu gewinnen. Wenn Winterroggen hat der dünnen Stand und die teilweise verregnete Blütezeit und beim Winterweizen etwas Brand und Untreue den Rübenvertrag schadet etwas vermindernt. Sommergerste und Hafer kann die Witterung im Juli teilweise noch recht zu statthen, besonders dem Hafer, der durch seine Note noch etwas verbessert hat. In diesen Früchten hat in wenigen Bezirken die Vogelschweide übernommen und die Erntezeit verschoben. Auch立ten die Rübenstände hier und da unter Trockenheit. Mit dem Schnitt ist auch bei diesen Früchten begonnen worden. Die Kartoffeln haben sich im Allgemeinen noch gut entwickelt, und wo dies nicht der Fall ist, trogt entweder die Trockenheit oder das alte Saatgut, das verwendet worden ist. Schuld daran. Vereinzelt hat allzu große Rübe Frühling in den Knospen erzeugt. Auch die Gemüse, von denen der erste Schnitt geerntet ist, verbraucht eine gute Grünperiode, mit Ausnahme von wenigen Bezirken, in denen der Regen gefehlt hat.

\* Warnung vor Schwindsuchoptikationen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Aufdeckung der Schließungen bei der Ausbauzentrale, dem Preßverband Oberlausitz und ähnlichen Wohlfahrtseinrichtungen hat wiederum gezeigt, dass der beste Rübenstand für den Erfolg der Schwindsuchoptikation die Gelingbarkeit der Dienstleistung ist, die nur zu schnell bereit ist, sich durch Namen von Rüben über die wahren Ziele der sie heranzitrenden Organisationen täuschen zu lassen. Da es erfahrungsgemäß immer dieselben Kreise sind, die dankenswerterweise Wohlfahrtseinrichtungen unterstützen, liegt es in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich vor Unterstellung an die heranzitrenden unbekannter Stellen zuverlässige Auskunft einholen. Da solche Stellen kommen in Frage: Für das Gebiet des

ungenen Wohlfahrtsvorsorge und Wohltätigkeit: das Archiv der Wohlfahrtseinrichtungen, Berlin W., Mohrenstraße 3. Für das Gebiet des Grenzgebietes, der Abstimmungsstraßen und östlicher nationaler Angelegenheiten: der Schuhbund für die Grenz- und Auslandddeutschen, Berlin W., Mohrenstraße 27. Für das Gebiet der Siedlung und Wanderung, Berlin W., B. Am Karlsbad 29 II. Im übrigen wird den Kreisen aus Handel und Industrie empfohlen, sich erforderlichenfalls auch an ihre Interessenvertretung zu wenden, während die Arbeitnehmer die erforderliche Zukunft vielfach nach ihren Gewerkschaften erhalten. Werde sie die Deutschen nicht davon gewöhnen, nur bekannte Unternehmungen zu unterstützen und gegenüber unbekannten Anrückschaltung zu wählen, so würde es nicht vorkommen können, wie es sich tatsächlich ereignet hat, daß einem schmalen Unternehmen von einer hochangesehenen wirtschaftlichen Firma selbst 100000 Mark zur Verfügung gestellt werden, die, wie sich inzwischen herausgestellt hat, restlos in unbekannte Tassen verschwunden sind.

Beendigung des Landarbeiterstreiks. Die Arbeit im Weizener, Domänenhöher und Birnauer Revier ist wieder aufgenommen worden und damit der Ausstand im großen und ganzen erledigt.

Die schlechte Geschäftssituation des Brotes. Das Brot hat offenbar in Sachen zurzeit eine derart schlechte Geschäftssituation, daß nach ärztlicher Feststellung die Häufung von Magen- und Darmkrankheiten eine außerordentlich große ist. Aus allen Städten des Landes kommen Meldungen über Erfahrungen. In Leipzig haben die Straßenbahngesellschaften in einem Schreiben die Stadtverordneten aufgefordert, für besseres Brot zu sorgen, da sie sich außerstande fühlen, die volle Dienstzeit durchzuführen.

Größte Sitzung des Gemeinderates findet am Montag, den 9. August 1920, nachmittags 7 Uhr, im Sitzungssaal in der Bürgerschule statt. Beratungsangelegenheiten: 1. Antrag der Siedlungsselschaft "Elbe" auf Vermittlung von Baukostenzuschüssen. 2. Bericht über die Sitzung der Siedlungsselschaft "Elbe" und Entsendung eines Vertreters in den Aufsichtsrat. 3. Vorläufige Ablehnung von Baukostenzuschüssen durch das Landeswohnenamt. 4. Antrag der Betriebsgenossenschaft des Metallgewerbes auf Befreiung von der Hinterziehung von Haftsummen. 5. Antrag auf Tenerungsabschläge für Handwerkerarbeiten bei der 2. Baugruppe. 6. Gehaltsnachzahlungen an Gemeindeangehörige auf die Arztdienststelle. 7. Nichtabrechnung des Volksküchenrechnung auf 1919. 8. Antrag des Handelsvereins auf direkte Einziehung des Wasserkessels von den Mietern. 9. Mitteilungen. Hierauf nötigste Sitzung. Berichterstattung: zu 1., 3., 4. und 5. Herr Ortsbaumeister Langer, zu 2. Herr Lieberwirth, zu 6. Herr Münnich, zu 7. Herr Freudenberg, zu 8. Herr Henckel.

Möder an. Bericht über die öffentliche Gemeindesitzung am 5. August 1920. In dem Ausführungsbericht für den Ortskonzern wurden nemäßt die Herren Bielia, Blümnermann, Bräads, Haupt, Schlegel und Höriker. Es wurde beschlossen, für Abholen der Nichtgelder eine Gebühr von 20 Pf. monatlich beim Betrag von über 50 Mark, 40 Pf. monatlich beim Betrag von über 50 Mark zu erheben, die in die Gemeindekasse fließt. 12 Stimmen waren dafür, 2 Stimmen dagegen. An die Kirche soll "die Schule", und die Gemeinde", Grundherrschaft verteilt werden. Das Gutachter der Stadt Riesa um Zahlung einer Beihilfe zur Deckung der Unterkosten für die Bürgerschule wurde abgelehnt. Der Bericht über die Gewerkschaftshilfe und die Erhöhung der Unterhaltung um 50 Pf. für die Frau wurden genehmigt. Die Plakannennung soll in eigene Regie übernommen werden. 9 Stimmen waren dafür, 5 Stimmen waren für meistbietende Verpachtung. Die Angelegenheit wurde dem Wirtschaftsausschuß übertragen. Die Frage der Einziehung des Gemeindenvorstandes in die Bevölkerungsordnung, entsprechend den staatlichen Grundföhren, wurde dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen. Die Entschließung für Freiburgerwehrung wurde pro Stunde auf M. 1,50 festgesetzt, 8 Stimmen waren dafür und 6 Stimmen dagegen. Herr Gemeindenvorstand Haase teilte mit, daß Herr Proschwitz aus Torgau die Baustelle des Herrn Janke mit sämtlichen Bedingungen übernommen hat. Der Gemeindenvorstand hat nichts dagegen einzuwenden. Der Kirchenvorstand teilte mit, daß die Verwaltung des Pfarrlehrers die Kirchendienstverwaltung selbst ausübt, und zwar dieses Jahr das Land an der Moritzer Straße, nächstes Jahr das Land an der Alendorfstraße. Die Angelegenheit der Errichtung einer Mütterberatungskommission wurde dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen. Da das Fußballdrama der Kinder auf Straßen und öffentlichen Plätzen überhand nimmt und der Verkehr dadurch gestört wird, soll ein Verbot an die Plakataffeln angegeschlagen werden. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Es wurde beschlossen, daß Wohnungssuchende über 25 Jahre künftig berücksichtigt werden sollen. Daraus nötigste Spannung.

Lesen bei Kommando. Neben ein vereiteltes Rehbratenwesen wird von hier gemeldet: Von dem Vächer des bisherigen Jagdmeisters war vor einigen Tagen aus einiger Entfernung beobachtet worden, wie ein Bauer aus Götzenau ein auf dem Felde liegendes Reh auf seinen Wagen lud und damit kleinstadt heimwärts fuhr. Er segte davon den Gendarm in Kenntnis, und als dieser am anderen Tage zu dem betreffenden Bauer in Götzenau kam, traf er neben diesem eine Anzahl geladene Gäste an, die sich alle

## Um Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolf-Meder.

39. Fortsetzung.

Und dahinter stand mehr als der Überdruck an all der Geschäftigkeit dieser Tage, und mehr noch als Liebessehnsucht. Jetzt, wo man draußen in der Strandvilla wohnte, fand sie oft eine halbe, halbe Abendstunde, in der sie auf dem Balkon vor ihren Zimmern saß und auf das Meer hinausblickte. Das rauschte und brauste unter den Scheitern der Zinnmache, und rief seine Wogen laut strappend aus den Strand. Den Sand bringend und nehmend, ging es Inge manchmal durch den Sinn. Und dann blickte sie zu den Sternen hinauf, die hoch oben blinzeln und längst gedachte Gedanken wachsen wieder in ihr auf, und alle die schwer erlebten Zwiesel und die alte zurückdrängte Lebensfurcht ließen eine leise Bangigkeit in ihr erscheinen und sie empfand trotz des Liebesglücks, eine Peine zwischen sich und Beberecht. Und sie sehnte sich zu ihm, von dem zu sprechen, was sie bisher verschwiegen hatte. Nach einer restlosen Hingabe ihrer Seele an den Geliebten und einem restlosen Hingeben der Seinen, nach einem Geben und Nehmen zwischen ihren Wesenheiten sehnte sie sich.

Es wäre ein Leichtes für sie gewesen, von den heimlichen Stimmen in ihrer Brust ihm schriftlich etwas zu verraten, aber das geschilderte Wort wird nicht vom Klang der Stimme und nicht vom Glanz des Auges getragen, es bringt nicht das Bittern der Seele mit heraus, und darum vertraute Inge ihren Briefen an Beberecht nichts von alledem an. In ihrem letzten Heilen hatte sie ihn nur gebeten, so früh als möglich zu kommen, eher als die unvorhersehbaren Hochzeitsgäste.

Doch er konnte nicht viel früher kommen, nur zwei Tage vor der Hochzeit. Inge hatte seinen schlichten, ernsthaften Brief, in dem er ihr das mittellie, nun schon zum 10 und so vielen Male gelesen, und aus ihren brennenden Augen tropften Tränen darauf herab. „Bitte“, schrieb er, „ich kann nicht eher kommen. Warum nicht, das

miteinander an dem inzwischen vorbereiteten Maßnahmen äußerlich tun wollten. Da wurde aber nun nichts daraus, denn der Braten wurde vom Öster des Geistes mit Beißling belast. Wie man sich erzählte, hat dann der Bauer schnell einen Bleiendose opfern müssen, damit er seine Gäste für den entgangenen Sturm entzündigen konnte.

Kreis bei Kommando. In der Nacht zum Dienstag ist die alte, aus Holz gebaute, seit einigen Jahren nicht mehr in Betrieb gewesene Waltherische Windmühle in Flammen aufgegangen. In der Nähe befinden sich Hütte, Schrein und Schrot, und der Besitzer nicht versichert hat entsteht ihm nicht unbeträchtlicher Schaden.

Bauen. Von einem Bullen getötet wurde im nahen Kreiswitz die 77 Jahre alte Frau Ernestine Anna aus Witzschwitz. Auf dem Nachhauseweg vom Besuch ihrer Tochter begegnete sie der Viehherde des Kreiswitzer Hirterates. Ein in der Herde befindlicher starker Bulle stürzte sich auf die alte Frau und durchbohrte ihr mit den Hörnern die Brust. Durch Stoße und Tritte erlitt sie andere schwere Verletzungen, die ihren sofortigen Tod verhinderten.

Frankenbera. Ein ehemaliger verheirateter Senator aus Melken verachtete seine hier wohnende Geliebte, eine 35jährige Sortiererin, zu erschießen. Der Schuh ging aber fehl, während ein zweiter Schuß, den er sich selbst beigebracht, tödliche Wirkung hatte.

Bwickau. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in unserer Stadt Ende Juli 607 männliche (Ende Juni 552) und 429 weibliche (Ende Juni 317) insgesamt 1038 (Ende Juni 928) Männerwerkslose und außerdem 205 teilweise Erwerbslose (Ende 203). Von diesen Bergwerken sind im Juli ungefähr 100 Arbeiter angefordert worden, davon Einstellung am 15. August erfolgt. An Erwerbslosenunterstützung wurden im Juli 212204 Mark ausgeschahzt.

Aue. Dienstag früh entstand in der Kesselanlage des Sägemehlers Odere & Strobel am Mehlbergkreis ein Brand, der sich schnell über das leichtgebaute Werksgebäude, eine Scheune und einen Schuppen verbreite und diese mit ihrem Inhalt an Maschinen, Getreidegruben, Wagen und Geräten einscherte.

## Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Der Reichskommissar für Entwicklung. Der Staatssekretär a. D. Dr. Peters ist vom Reichspräsidenten zum Reichskommissar für Entwicklung ernannt worden.

Generalfeldmarschall von Woerth ist gestern auf seinem Gute Wilsnau gestorben.

Beamtenstreik im Saargebiet. Vorletzte Nacht sind die Beamten im Saargebiet in den Protektorat gegen die Verordnung der Regierungskommission getreten, wonach die Beamten der Regierungskommission den Treubold leisten sollen und monatlich die Kommission das Recht bat, die Beamten innerhalb von sechs Monaten ohne Anrede von Gründen zu entlassen. Auch die Eisenbahner haben den Streik begonnen. Die Forderungen der ausständigen Beamten sind u. a.: Die Rechte und Freiheiten, die vor dem 11. November 1918 in Kraft waren, sollen wieder hergestellt werden. Die Regierungskommission soll Entlassungen von Angestellten nur nach Absprache mit der Beamtenkammer vornehmen können. Ferner wird die sofortige Bildung einer Volksvertretung auf Grund des allgemeinen, gleichen und unmittelbaren Wahlrechtes verlangt.

Die Fleischbewirtschaftung wird in Bayern Mitte September freigegeben und der Viehhandel dann durch ein besonderes Landesamt konzentriert.

Der Auskand in Stralsund beendet. Nach einer Meldung der Polnischen Zeitung aus Swinemünde ist der Ausstand der Beamten und Arbeiter der Niederlande Stralsund beendet worden, nachdem durch Vermittelung des Demobilisierungskommissars eine Einigung zwischen der Direktion und den Ausständen zustande gekommen ist.

Begehrte Aushebung der sozialen Ausfuhrabgabe. Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschloß, von Regierung und Reichstag die schlaue Aushebung der sozialen Ausfuhrabgabe zu fordern. Die Baurauschungen, unter denen sie immer von der Centralarbeitsgemeinschaft beschlossen worden sei, seien bereits im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Abgabe nicht mehr vorhanden gewesen, im Gegenteil hätte bereits damals die steckende Ausfuhr jede solche Hemmung verbieten müssen. Die Wirkung dieser Abgabe sei im höchsten Maße unsicher, da sie deutschen Erzeugnissen den Auslandsmarkt erschwere und weitergreifende Arbeitslosigkeit mit sich bringe.

Dr. Simons auf Urlaub. Der Reichsminister des Innern hat Berlin mit kurzem Urlaub verlassen.

Amsterdam-Hamburg in 2½ Stunden. Das Flugzeug D 74 des Europa-Nordwestfluges legte am 4. d. Mts. mit Rablow am Steuer und einem Flugass die Strecke Amsterdam-Hamburg in 2½ Stunden zurück.

Ungarnsowjat.

Iwangiwachsmaßen gegen Stellungspflichtige. In Ungarn finden gegenwärtig Musterungen von Militärfähigen statt, zu denen außer Staatsangehörigen niemand eingeladen ist. Deshalb wurden Truppen nach Niš geschickt. Die Leute, deren man habhaft wird, werden zur Sammelleiste gebracht und dann gemustert. Im ganzen hat man bis jetzt 20 Musterungsschritte zur Stelle gebracht. Die übrigen sind geschrückt, teils nach Bayern, teils nach Sachsen, teils

sage ich dir, wenn wir erst anfangen werden, uns über wichtige Geschäftssachen zu unterhalten. Jeden Abend gehst du an unserer zutreffenden Wohnung vorüber. Die untergehende Sonne spieglet sich in den Fensterläden, das Goldstück des Balsons blinzelt und blinkt verzweifelt und ich stelle mir vor, wie das sein wird, wenn du mit vor dort... (nicht wahr)... einen Gruss zurückwirfst. Und ich stehe und stehe und denke, da oben beginnt ein neuer Lebensabschnitt für dich. Mittlerweile habe ich mit die Fassade des Hauses ganz genau eingepaßt und ich glaube, wenn ein Stückchen Papier fehlt, merkt ich es sofort. So natürlich bin ich, jeden Abend die Umweg zu machen. Von meinen Bekannten würde dies niemand glauben. Sie glauben, ich bin der Vernünftigste einer, so vernünftig, daß ich anstatt mein Herz, deine Mütigkeit entdeckt hätte. Nun, das weicht du besser, Liebste. Du bist mein Bestes, all das Beste in mir hast du wieder erweckt.

Und nun, auf Wiedersehen, Liebste. Übermorgen bin ich bei dir. Bis dahin mit herzinnigem Kuß dein Lieberecht."

Mit diesem Schreiben hatte sich Inge vor den Augen und den Stimmen der anderen auf ihren stillen Balkon hinuntergetextet, da stand sie nun, wartet an der Schriftung, beide Hände um einen der steinernen Pfeiler geschlungen, die helle Sterne an die schlüpfenden Steine gelehnzt. Sie fühlte sich des Mannes, dem sie bald angehören sollte, föhlisch so unwert. Sie fühlte aber auch die Bangigkeit, die aus den letzten Stimmen vergangenen Lebens in ihr gewachsen war, zu einer wirren, bedrückenden Angst gesteigert.

Und es war doch nicht außergewöhnliches passiert. Denn daß eine alte 76-jährige Frau starb, und daß ihre Todesanzeige im Blättchen stand, das war doch etwas Alltägliches. Über Inge hieß über den Namen der Heimgangenen nicht wegsehen können. Gleich war vor ihrem Geiste ein kleines Haus in der Handwerkergasse aufgetaucht. Über die knarrende Holztreppe darin war sie eins mit bebenden Füßen gegangen, um mit liebendurcheinigem Herzen in die ebene gute Stube einzutreten. Und dort hatte ihr dann Frau Färbchnermeister Johanna Curtius

in die Wälder des Gebirges. Da mit militärischen Zwangsmaßnahmen gegen die Stellungspflichtigen vorgegangen wurde, ist in sich der Generalstab verklautet worden.

Die Bolschewisten vor Täbris. Nach einer Timesmeldung aus Teheran bereiten sich die Europäer in Täbris vor, die Stadt zu verlassen, weil bolschewistische Banden in der Nähe der Stadt bereits eingetroffen sind.

Amerika.

Der Arbeiterbund gegen die Bolschewisten. Der amerikanische Arbeiterbund, dessen Vorsitzender Gompers ist, fügte eine Entschließung, in der dem Abschluß vor Kommunisten und Bolschewiken Ausdruck gegeben wird.

## Der Boykott gegen Ungarn eingestellt.

Wie die Wiener "Arbeiterzeitung" meldet, ist vom Sekretariat der Internationalen Gewerkschaftskommission ein Telegramm eingelaufen, wonach der Boykott gegen Ungarn am 8. August einzustellen ist.

## Amerika gegen das Legen britischer Kabel.

Die britische Gesandtschaft in Washington verklautet den mit dem Legen eines Kabels zwischen Barbados und Miami beauftragten britischen Offizier, die Arbeit einzustellen, bis er weitere Anweisungen erhalten. Wilson hat nun Recht, daß Miami entlastet, die das Land der Kabelleger verbünden sollen, weil die Western Union Cable Company nicht die staatliche Koncession besitzt.

## Internationaler Sozialistenkongress.

tu. Genf, 6. August.

Auf dem Sozialistenkongress wurde gestern der Bericht der Sozialisierungskommission nach einer zweiten Runde des Berichterrats Wihant ohne wesentliche Änderungen angenommen. Dagegen stimmt eine radikale Minorität der Engländer. Dann folgte die Beschlußfassung über die Resolution Macdonald. Macdonald betonte, daß nicht Almosen, sondern nur das Recht auf Selbsthilfe Deutschland aus dem Elend veräußern könne. Gegen den Bolschewismus könne den Alliierten keine Armee helfen, sondern nur eine Politik, die ihnen die Waffen gewinne. Macdonald forderte fiktiven Besitz der ganzen Versammlung. Frankreich-Deutschland dankte Macdonald für seine richtige Prurteilung der deutschen Verbündeten und der Haltung der Deutschen, die keine Almosen wünschen. Sie dankte ferner den deutschen Arbeitern für ihre Kinderhilfsaktion. Brüsseler Belgien schloß sich in einer beweiskräftigen Runde Macdonald an und versprach eine energische Aktion seiner Partei im Sinne der Wiederaufrichtung Deutschlands und Österreichs. Außer die Hilfsaktion für Österreich sei bei Macdonald bereits bereitgestellt. Die Resolution wurde einstimmig unter nüchternem Beifall angenommen.

Jur der Nachmittagssitzung des Internationalen Sozialistenkongresses wurde die Stellungnahme der Internationale zum internationalem Arbeitsamt in Genf erörtert. Die von der Kommission unterbreitete Entschließung wurde gegen vier englische Stimmen angenommen. Die Entschließung erklärt, daß der Kongress die Errichtung als den nächsten Pfiler des Volksbundes und als Grundlage des künftigen internationalen Parlaments betrachte und hoffe, daß von ihm für die Zukunft Gelece zu erwarten seien, die in ihrer internationalen Anwendung den bestehenden Forderungen der Arbeiter höher entsprechen würden. Namens der Kommission unterzeichnete Sidney Webb (England) den Kongress einen Beschluss, der u. a. erläutert: Das Verzagen des kapitalistischen Systems mache die Übernahme der politischen Macht durch die Arbeiterklasse zu einer gefährlichen Notwendigkeit. Zur Arbeiterklasse gehören alle dienenden, die im produktiven Sinne körperlich oder geistig tätig seien. Der Kongress verwirte die Methoden der Gewalt und des Terrors. Von der Anwendung einer entsprechenden Aktion im entscheidenden Konflikt mit den imperialistischen und kapitalistischen Mächten könne jedoch die Arbeiterklasse nicht absehen. Die Entschließung enthält dann die Grundlage der Internationalen Arbeitskameraden und als Grundlage des künftigen internationalen Parlaments. Durch die Föderation der Volksangehörigkeiten zu vertreten, die gesetzgebende Gewalt auszuüben und die Führung der politischen Gewalt zu übertragen habe. Neben dem Parlament sollte ein Wirtschaftsrat bestehen, der sich aus den einflussreichsten Berufs- und sozialistischen Organisationen zusammensetze. Für die Sozialisierung seje das Parlament die allgemeinen Grundätze fest, ebenso die Art und Form der Verwaltung. Vandenbeke (Belgien) erklärte, daß durch die Entschließung eine klare Scheidung geschaffen werde zwischen dem kommunistischen System von Moskau und dem demokratischen System des zweiten Internationalen. Scheidemann (Deutschland) betonte, es müsse klar ausgesprochen werden, daß die zweite Internationale den Bolschewismus grundätzlich ablehne und strene auf dem Boden der Demokratie siehe. In der Abendstunde wurde die Entschließung gegen eine englische Stimme angenommen. Der Sozialistenkongress lehnt also mit aller Entschiedenheit den Bolschewismus und seine Rätediktatur ab. Nach einem Schlusssatz des ältesten Mitgliedes, Edward Bernheim, schloß Präsident Thoms den Kongress. Der nächste Kongress wird 1922 in Brüssel abgehalten werden.

einen Brief ausgeschrieben. Im Laufe der Zeit hatte sie viele solcher Briefe von der alten, freundlichen Frau entgegengenommen, ihr Glück war es gewesen und Leid war es geworden.

Im Schatten dieses Leides war sie das zerstörte, zerknallte Menschenkind geworden und dieser Schatten deckte sich über die neue Liebe. Er wälzte wieder all die Unruhe auf sie und quälte sie mit der Angst, daß auch ihr neues Glück zerbrechen, ihre zweite Liebe, gleich der ersten, wie eine flüchtige, schöne Lustspielgelung, vergehen werde.

Träne auf Träne trockne aus Ingés Augen. Und die Welt vor ihr wachte so recht zu ihrer Stimme.

Es war heute seine der stillen Nachstunden wie sonst, es war noch früh am Tage, kaum 5 Uhr nachmittags.

Das Meer hatte schon vom Morgen an nur gedämpft gewimmelt. Ein lauer, warmer Regen war aus gleichmäßig grauem Himmel niedergegangen. Der Regen fiel nach. Auf dem Lande sang die Sonne an zu leuchten. Das Meer aber hüllte sich noch immer in einen feinen Dunstschleier ein.

Doch jetzt... ganz hinten... zitterte es gleich einem Lächeln über die Wellen hin.

Ein Sonnenstrahl ließ die weißen Räume aufblitzen, ein frischer wehender Wind verschaffte die Küstigkeit des Meeres. Es rauschte wieder hörbarer. Der kleine Dunstschleier verschwand, und auch am Himmel erwachte eine Unruhe, die das gleichmäßige Weißgrau zerstörte, es hier und da hörte trisp, bis es zu kleinen Wölkchen geballt zwischen grob und größer werdenden Flächen tiefen Himmelsblau färbte. Aber irgend wo regnete es doch noch, dahinter über dem Wasser stand noch eine grauweiße Wolke und der aus ihr niedergehende Regen zeigte sich als schwere Schraffierung in den Horizont hinein. Und jetzt, matt aufgetaumelt, ein Regenbogen am Himmel. Er mits und mits und überwannte, Wasser und Meer verbindend, in außergewöhnlicher Höhe in vollsten herzlichen Farben die Himmelsoberseite. Am Firmament entzog er einem toll schimmernden Wölkchen, auf dem Bande endete er hinter den blauäurigen Wand eines Dünenwald

## Bermischtes.

**Weltmarkt eines Taschenkleides.** Auf dem Börsenplatz in Neuh. wurden einem Herren aus Überfeld 18.000 Mark, die er in das Kutter seiner Mutter eingesetzt hatte, von einem Taschenkleid gestohlen. Der Dieb hatte das Kutter aufgetrennt und das Geld herausgenommen, ohne daß der Besitzer es bemerkte.

**Abbruch in Bielefeld.** Nach einer Meldung aus Moina ist in Bielefeld eine Tuberkuloseausbreitung, die sich besonders in den kanalisierten Straßen bemerkbar macht. Die Schulen wurden auf unbestimmte Zeit verlängert.

**Diebstähle im Hamburger Hafen.** Die Diebstähle und Güterübernahmen aller Art im Hamburger Hafen haben in letzter Zeit erheblich zugenommen. Aus Seeder- und Großhandelskreisen werden dringliche Klagen und Bitten um Schonungshilfe laut, da sonst die Gefahr besteht, daß die Un Sicherheit im Hamburger Hafen tremenden Regierungen Veranlassung gäbe, ihre Schiffe vom Hamburger Hafen fernzuhalten. Es handelt sich dabei nun nicht um Diebstähle und Warenübernahmen, sondern um Diebstähle und Viehabschaffungen, die die Amerikaner keine Rücksicht genommen wird.

**Eine gefährliche Preis.** Der Preis von 60.000 Dollars, den eine amerikanische Mußgeschäftsfahrt am unterbrochenen Klavierpiel von 100 Stunden auslastet, hat bereits ein Opfer gefordert, bevor noch der im Herbst stattfindende Wettkampf eröffnet wird. Beim "Training" ist ein Klavierspieler eines Kindes in Leeds verschwunden. Der Unglückliche, G. E. Walbaum, der stolz darauf ist, daß er 4000 verschiedene Stücke spielen kann, wollte eine Probe machen und spielt wirklich 56 Stunden durch ununterbrochen. In den letzten Stunden war sein Zustand bejammernswürdig; er war fast blind aus Mangel an Schlaf, so wenig bei Besinnung, daß er seine nächsten Angehörigen nicht mehr erkannte und wurde die letzten zwei Stunden nur noch durch Zwischenrufe aufrecht erhalten. Dann aber brach er zusammen, kammele nur noch hilflos herum und mußte in eine Heilstätte für Geisteskrankte überführt werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. August 1920.

**Ein Misshandliger des Höls verhaftet.**

(Gelsen.) Ein Misshandliger des Kommunisten Höls, der Kommissar Schiller, der wegen Nordbrennerkriegsverhetzung verhaftet wurde, ist von der Drogen-Kriminalpolizei verhaftet worden.

### Greannah der Bevölkerung in Polen.

(Berlin.) Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" gibt eine Meldung des "Östlichen Wand." wieder, nach der übereinstimmendem Berichten aus Polen zufolge sich die Regierung der Bevölkerung in der früheren preußischen Provinz Polen bis zur Erhebung verstärkt habe. Nicht nur Deutsche, sondern auch Nationalpolen hätten sich der Bewegung angeschlossen, die auf eine Rückkehr zum Deutschen Reich abzielte. Es werden bereits Neuterritorien polnischer Truppen gemeldet.

### Polnische Truppen an der ostpreußischen Grenze.

(Königsberg.) Zwischen Lys und Grajewo befindet sich die Russische Artilleriemannschaft. Man sieht jenseits der Grenze das Aufkommen schwerer Geschütze. Der Eindruck verstärkt sich, daß die Russen gegen Ostpreußische Truppen in Bereitschaft halten für den Fall, daß die Entente den militärischen Transport über deutsche Bahnen erzwingen sollte. Auch südlich von Reichenburg steht russische Artillerie. Nach einer Meldung aus Graudenz hätten die russischen Truppen Stempel, das den Zugang zum polnischen Korridor schützt, besetzt. Graudenz und Thorn sind als Gefahrenzone erklärt worden. Die Danziger Transportzüge haben schon am Donnerstag den Korridor nicht mehr passiert. Doch soll die Siedlung auf Gleislegungen zurückzuführen sein.

### Die französisch-ungarische Militärkonvention.

(Vienna.) Zwischen dem ungarischen Reichsverteidiger Horitz und der französischen Militärausmission ist der Entwurf einer Militärkonvention vereinbart worden, nach der sich Ungarn verpflichtet, eine Armee von 140.000 Mann aufzustellen, um den Krieg gegen Sowjet-Russland zu eröffnen. Frankreich verpflichtet sich dagegen, auf der Ostfront konzentriert darin zu wirken, daß Ungarn einen Teil von West-Ungarn sowie Gebietsteile bei Rostow und Kreisburg zu geladen werden. Die Konvention sei in Paris von der französischen Regierung bereits genehmigt worden.

**Die Haltung der Tschechoslowakei im russisch-polnischen Kriege.**

(Prag.) (Tschecho-Slow. Außenmin. Befehl) Besaglich der Stellungnahme der tschechoslowakischen Regierung zur neuen Verschiebung der Gesamtlage in Polen wird ein maßgebender Schluß auf die Erklärung verweisen, die der Minister des Innern Dr. Benes am 4. August im zuständigen Ausschuß der Nationalversammlung getan hat. Damals erklärte der Minister: Wir betonen neu erdings in entschiedener Weise unsern Standpunkt der Nichteinmischung und der vorbehaltlosen Neutralität im russisch-polnischen Kriege.

**Italien will neutral bleiben.**

(Rom.) Der "Popolo Romano" meldet, Stolzetti habe dem französischen Botschafter Barrete erklärt, bei einer eventuellen Intervention der Alliierten in Polen werde Italien neutral bleiben.

### Hoher Bericht über die Lage in Polen.

\* Basel. Der Bürger "Tempo" meldet: Marshall Koch habe dem alliierten Rate Bericht erstattet, wonach die militärische Lage in Polen erst an der deutschen Grenze zu wenden sei. Koch hält die schnelle Truppenansammlung der Alliierten an der deutschen Grenze für dringend, um den Siegesmarsch der Bolschewisten zu hemmen. Die Wiedereroberung Polens sei nur von Deutschland aus zu zunehmen, nachdem das militärische Eingreifen nach dem Falle von Minsk verhindert worden sei. — Auch diese Meldung ist ein Anzeichen dafür, daß Bestrebungen im Gange sind, Deutschland zu verlassen, wenn nicht aktiv an einer Expedition gegen Rußland teilzunehmen, doch wenigstens seine Neutralität aufzugeben und mehr oder weniger wohlwollend den Durchzug von Ententetruppen zu dulden. Die Tatfrage, daß Frankreich jetzt wieder die soz. verdeckte und formal bereits delegierte Flaggengeschichte aufstellt, läßt ganz deutlich erkennen, daß die Entente oder zum mindesten Frankreich sich für alle Fälle einen Vorwand konstruiert, um Angriffe gegen Deutschland geltend machen zu können, sofern sich der Entente die Möglichkeit einer praktischen Hilfe für Polen ergibt. Beruft sich dann Deutschland auf seine friedlich verklärte Neutralität, präsentiert Frankreich seine Begründungen, natürlich mit den üblichen Drohungen und dem bekannten "Sackrathen". Über und in jedem Falle dürfte diese Methode, die sich in Versailles und Spa so ausgezeichnet bewährt hat, diesmal ihre Wirkung versagen. Denn der deutsche Arbeiter will weder den ewigen Krieg, noch möchte er bereit sein, für einen Machtkampf der Entente zur Bildung der Truppen- und Munitionstransporte durch Deutschland zu führen, es gibt eben eine Grenzen menschlicher Geduld und Unterwerfung, und die ist bei dem deutschen Arbeiter erreicht, wenn nicht sogar schon überschritten. Die Entente würde sehr peinliche Erfahrungen mit der passiven Widerstandskraft der deutschen Arbeiter machen, wenn sie den Verlust des deutschen Neutralitätsgrundes erwirken sollte.

### Telegraphenbericht des Polen und des Menschenkrieges.

(Kopenhagen.) Nach einem hier eingetroffenen Telegramm meldet der polnische Generalstabbericht vom 5. August: Die Offensive der Bolschewisten am mittleren Laufe des Sees ist zum Stehen gebracht worden; die polnische Gegenoffensive entwickelt sich allmähig. Bolschewistische Truppen in Galizien, die den See überqueren hatten, wurden wieder auf das andere Ufer geworfen. Brodn ist von den Polen zurückgeworfen worden. Durch ein neues polnisches Heer, das den Abschnitt zwischen dem Narren und dem Bug befreit hat, wurde der Feind bis über die Grenze des Großen Sees zurückgeworfen. Paris. Die "Agenzia Davos" meldet aus Konstantinopel: Die Rote Armee ist von General Wrangel vollständig geschlagen worden und wird von den Truppen Wrangels verfolgt, die große Beute gemacht haben, darunter über 1000 Gefangene, mehr als 100 Panzerautos und Panzerzüge, sowie mehrere Maschinengewehre.

**Der Sozialistensong gegen die Einigungsschlacht.**

(Genf.) In der Resolution über die Rechte der Arbeiter, die das Exekutivkomitee der zweiten Internationale fordert, daß protestiert der Kongress gegen die gegen die Sowjet-Regierung gerichteten Angriffe, ferner gegen die Belagerung von Gebieten durch die Russen, die anderen Söhnen gehören, ebenso gegen die Besiegung litauischen Gebiet durch die Polen und gegen die Unterdrückung der autonomen Gedanken Litauens durch die russischen Besatzungsgruppen. Die Internationale ist der Meinung, daß ein gerechter Friede die Unabhängigkeit Polens zu garantieren hat; aber gleichzeitig protestiert sie energisch gegen jeden Versuch, die gegenwärtigen Ereignisse als Vorwand benutzen, um sich in die russischen Angelegenheiten einzumischen.

**Die englische Arbeiterschaft lehnt es ab,**

(London.) Ein von Mitgliedern des Unterhauses und hervorragenden Gewerkschaftsführern unterzeichnetes Manifest erklärt sehrlich, die englische Arbeiterschaft lehne es ab, bei einem Kriege als Bundesgenossen Polens Hilfe zu leisten.

(Paris.) Die sozialistische Partei Frankreichs hat, wie die "Humanité" meldet, gemeinsam mit dem allgemeinen Arbeiterverband gekreuzt nachmittags beschlossen, sofort Schritte zu unternehmen, um gegen jedes Unternehmen gegen Sowjet-Russland Einspruch zu erheben.

**Die Antwort der Sowjet-Regierung.**

(London.) In der Antwort der Sowjet-Regierung wird weiter versichert, die Verabsiedlung der russisch-polnischen Verhandlungen sei allein durch die Schluß-Polens verursacht worden. Das Versprechen wird erneut, daß die Sowjet-Regierung die Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht Polens achten und ihm ein ausgedehntes Gebiet zu geben wird, als der Oberste Rat ihm zugesagt hat. Endlich behauptet die Rote Armee, daß die Verhandlungen mit Polen direkt geführt werden, und fordert, daß die geplante Londoner Konferenz ausdrücklich den Verbündeten sowischen Sowjet-Russland und den führenden Entente-Mächten gewidmet sein soll. (Siehe auch in der Folge.)

**Die neue Blockade gegen Russland.**

(London.) Das neutrale Bureau meldet, Kammerwohl habe sich bereits erklärt, die Mitteilung Lord Georges, daß die englische Regierung entschlossen sei, im Hinblick auf das Einrücken der Russen in Polen die Blockade zu erneuern, seiner Regierung zu übermitteln. (Siehe auch in der Folge.)

**Eine Entschädigung für die belgischen Kriegsgefangenen.**

(Brüssel.) Die Kommerz erklärte sich bereit, an die Feldzeugmeister für die Zeit, die sie an der Front zugebracht haben, eine Entschädigung von 75 Francs für den Monat zu zahlen. Dies gilt für die Zeit von August 1914 bis November 1918.

Ein Mitarbeiter des R. P. C. hatte in London Gelegenheit, verschiedene Vertretungen aus den führenden enklaven der Regierungskreisen und aus den nahen Umgebung Lord Georges zu sprechen. Er räumt das Ergebnis seiner Unterredungen folgendermaßen zusammen: Man sieht die russische Angelegenheit als höchst letztlich an. Man weiß davon entfernt, überzeugt zu sein, daß ein Kongress in die russisch-polnische Krise holen würde und meint, daß das Interesse der Westfauler Regierung an den Londoner Verhandlungen groß genug sei, um Russland zum Nachgeben zu bewegen. Man fürchtet aber, daß Westfaul nicht stark genug sein könnte, um die Herrschaft direkt vor Warschau zum Einholen des Normalen zu bringen zu können. Ein militärischer Konflikt würde nicht entstehen, wohl aber würde England die Blockade mit aller Strenge fortführen.

**Vom polnischen Kriegsschauplatz.**

(Königsberg.) Am der Nordfront sind die Polen weiter zurückgegangen und halten die Hauptstellung aufgebaut Linie Chotzels - Nowom. - Putius und weiter am Karow entlang bis Modlin. Da bei Modlin die vorbereitete polnische Stellung bereits nordwestlich von Warschau liegt, steht sie, daß die Polen Warschau strategisch bereits aufgegeben haben.

**General Wehrgaard polnischer Oberbefehlshaber.**

(Warschau.) Der französische General Wehrgaard hat sich bereits erklärt, den Oberbefehl und die Verantwortung für die militärischen Maßnahmen zu übernehmen. Wenn die von ihm erstellten Bedingungen die Genehmigung der polnischen Behörden finden, dürfte laut Papas der Kampf Polens gegen die Bolschewisten in ein günstigeres Stadium treten.

**Zu Östgalizien eine Sowjetregierung eingesetzt.**

(Wien.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist in Östgalizien bereits eine Sowjet-Regierung eingesetzt worden, die das Eigentum der Banken, Industrie und Großgrundbesitzer beschlagnahmt hat.

**Lloyd George und Millerand in Hythe.**

(Paris.) Lloyd George wird morgen in Hythe mit Millerand eine Unterredung haben. In der Begleitung Millerand, der sich heute nach Hythe begibt, befindet sich Marshall Koch. Die Morgenblätter berichten aus London, daß die geplante Konferenz zwischen Lloyd George und Bonar Law einerseits, sowie Kammerwohl und Krasin andererseits von 9½ bis 9 Uhr nachmittags dauerte. An ihr nahmen auch Churchill und Marshall Wilson teil.

**Eine neue Konferenz in Boulogne.**

(London.) Die "Morning Post" meldet aus Paris, in wenigen Tagen werde in Boulogne eine neue Konferenz zusammentreten. Millerand und Lloyd George würden über die Haltung der Sowjet-Regierung und ihrer Beziehungen zu Deutschland beraten.

**Der internationale Generalstreit.**

(Genf.) Der internationale Bergarbeiterkongress faßte eine Entschließung, nach der zur Errichtung der Internationalisierung bzw. Sozialisierung der Bergarbeiter sowie zur Verbesserung ihres Einkommens als leichtes Mittel der internationale Generalstreit angewandt werden müsse. Kriegsfrage äußerte der Kongress, die Wiederkehr eines Verbrechens, wie des Weltkrieges, müsse mit allen Mitteln verhindert werden, vornehmlich durch einen internationalen Streit. Die Annahme der letzten Entschließung erfolgte einstimmig. General Louis Président Emilie des Kongress

erteilt, daß die Nachreise gegen Frau Ada Grundmann aus Prromit nicht aufrecht erhält und nehme dieselbe hiermit zurück.

**Curt Schreiber, Gröba.**

**200 Mark**  
demjenigen, der mir den Dieb nennt, der am 5. 8. in der Abendstunde v. Grade meines Sohnes Walther Helbig bei Gröba geklopft hat, damit ich sie gerichtlich bestraft kann.

**Gute Belohnung**  
Gebenmittel  
demjenigen, der mir die Verlossen, die von meinem Sohne Walther Helbig bei Gröba geklopft hat, damit ich sie gerichtlich bestraft kann. Johann Ritter, Gröba, Oelsner Str. 13.

**Herr Schreiber, Gröba.**

**200 Mark**  
demjenigen, der mir die Verlossen, die von meinem Sohne Walther Helbig bei Gröba geklopft hat, damit ich sie gerichtlich bestraft kann. Johann Ritter, Gröba, Oelsner Str. 13.

**Kaufmännisch.**

**Erneut ermordet.**

**Wettiner Hof Café Central**  
— Tanzdiene —  
Sonntag, den 8. August 1920  
**Konzert und Ball**  
Um regen Besuch bitten Wilh. Franke und Frau.

Sonntag, den 8. August 1920  
11-1 Uhr

**Frühschoppen-Konzert**

**Höpfner**

Tod ansiedende  
Gras auf 1% Acker Wiese in blau  
Nadeln verlaufen  
Richard Mündler, Henda,  
Dauerharter 2 über Sport-  
wagen für 50 M. verkäuflich.  
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.  
König Fahrradmäntel  
verkaufen billig  
Bismarckstr. 70, 2.  
Gute Vorderschraubradtale,  
eine Kartoffelmühle  
billig zu verkaufen.  
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.  
Mauset-Plüsche-Sofa,  
braun, neu, 1100 M., z. verl.  
Gröba, Strelauer Str. 47, 1. r.

1 fast neuer Gleiderdraht,  
1 Bettgestell und Matratze,  
Friedensarbeit, und verschiedenes  
mehr billig zu verkaufen  
Neuwolda, Hauptstr. 32, 2.  
Guterhaltenes

Vianino

billig zu verkaufen.  
M. Richter, Albertplatz 6.

**Sportwagen z. v.**

Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

**Herrenrad**  
mit Freilauf (Mennen) z. verl.  
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.  
Gr. Vorderfahrt, L. Eisenbahn-  
p. b. a. f. Bismarckstr. 61, 3. r.

**Musikwerk,**  
Polyphon, mit 30 Platten,  
Sportwagen mit Plane und  
Gummis billig zu verkaufen  
Kaiser-Wilhelm-Platz 6,  
Hinterhaus, 3 Tr.

1 geb. Rückentisch, 80 M.  
2 geb. Küchenküche, 45 M.  
1 neuer Küchen- u. 1 Büchsen-  
kabinett, 20 M., 1 H. Hand-  
tuchhalter, 6 M., zu verl.  
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Photo-Aparat, 9x12,  
m. Platten u. säm'l. Zubehör.

1 br. Herrenanzug billig zu  
verl. (Sonntag vormittag).

Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

**Landwirte!**

Gelegenheitskauf.

**5 Stück Strohpresse**

(80 bis 100 em Schüttelzeng-  
breite) wegen Blähmangel

sofort zu verkaufen.

Zschiedl Mergendorf.

**E Heu**

siegt zu kaufen, auch kleine  
Posten.

**Paul Wenzel,**  
Kohlenhandlung, Gröba.  
Telefon 528.

**Obst**

Kauf jeden Posten u. holt ab  
A. Hecht, Glaubitz 47 b.

**Ziegenmilch**  
täglich 4-5 Liter abgezogen,  
dabei werden auch einige  
**gute Katzen**  
gefunden, müssen gute Hatten-  
jäger sein.

**Corda,**  
Rittergut Grünzig.

**Umbreßhüte!**

Damen- und Kinderhüte in  
Fila, Haarfilz u. Velour zum  
Umbreß auf neueste Formen  
werden bei schönsten Liefer-  
ungen schon jetzt angenommen.

**Samt- und Seidenhüte**  
werden auf ältere neue Formen  
umgearbeitet und, um recht-  
zeitig liefern zu können, schon  
jetzt angenommen.

**Herrenhüte** werden auf  
neueste Formen umgeprägt.

**Riesaer Damenhat-Lager**

Wettinerstr. 10.

**Sonntag, den 8. August**  
von 4 Uhr an  
**große öffentliche**  
**Ballmusik.**

Hierzu laden ergebenst ein M. Höpfner.

**Gasthof Pausitz.**

Sonntag, den 8. August  
feine öffentliche Ballmusik  
Anfang 4 Uhr.

**Waldschlößchen Röderau.**  
Sonne, den 8. August  
feine öffentliche Ballmusik  
Anfang 4 Uhr.

**Gasthof Oelsitz.**  
Sonne, den 8. August, von 6 Uhr an  
öffentliche Ballmusik.

**Gasthof Gröba.**  
Sonne, den 8. August  
feine öffentliche Ballmusik  
Anfang 4 Uhr.

**„Admiral“ Bobersen.**  
Sonne, den 8. August  
große Ballmusik  
Anfang 4 Uhr.

**Gasthof Niemitz.**  
Morgen Sonntag, den 8. August, von nachm. 2 Uhr an  
großes Prämien-Vogelschießen.  
Von 4 Uhr an

**feine Ballmusik.**

**Gasthof Weida.**  
Sonne, den 8. August, von 5 Uhr an  
öffentliche Ballmusik.

**Gasthof Niederlommatsch.**  
Sonne, den 8. August, zum Erntefest  
**gross. Extra-Konzert**  
mit darauffolgendem feinen Ball.  
V. S. E. S. und Getränke.  
Es laden ergebenst ein Willi Arnold und Frau.

**Gasthof Pochra.**  
Sonne, den 8. August, von 4 Uhr an  
öffentliche Ballmusik.

**Gasthof Grödel.**  
das genialste Wunderwerk der Lichtspielkunst, Drama, Vor-  
spiel und 6 Akte, jeder Akt ein Sensationsclou, anzusehen,  
habe ich auf vielseitigen Wunsch das Programm auf einen  
Tag verlängert. Vorführung Sonntag 8 Uhr im

**Nerven**

unwiderrücklich das letzte Mal, da das Werk ins Aus-  
land verkauft ist. Niemand verläuft sich das Wunderwerk  
anzusehen. Wegen der kolossal Länge des Films wird  
um pünktliches Erscheinen gebeten. Hochachtungsvoll

**Gasthof Grödel.**  
Herr Oberndorff, Urania-Dichterbild-Theater.

**Albin Nier** Riesa, Hauptstr. 1, 1. Et.

Amtsgericht  
berichtet  
Anträge, Abklagen, Verhandlungen, Besuch, Kauf- und andere  
Verträge, Schreibmaschinenarbeiten jeder Art an. Miete teilung in Zivil- u. Strafsachen.

**Reichsnotopfer.**

Zur Ausstellung der Erklärung zum Notopfer, sowie  
zur Reichsnoten- und Reichseinflussnoten erließ Sach-  
mannischen Rat

Bücherrevisor Wilsdorf, Döbeln

Obermarkt 6. — Fernsprecher 705 und 899.

**Häkelarbeit**  
an gefüllte Häkelrinnen gibt  
aus Erwin Schröder,  
Wahlstraße 10.

**Po. Portland-Zement**  
empfiehlt zu Tagespreisen  
Döbeln, Matthaei,  
Röderau. Tel. 857.

**Birnen.**  
Ein großer Posten weiße  
Birnen eingetroffen u. empf.

**H. Gruhle,**  
Bismarckstr. 25a, Tel. 652.

**Palmin**

wieder in bekannter Friedens-  
packung, rein weißes

**Schweineschmalz**  
zu billigem Tagespreis,  
**feinste Zofelmargarine**  
von bekannten Firmen  
sind frisch, empfiehlt

**H. Möller, Schulstr. 3**

**Stadtport Riesa.**

Inh. Otto Wesser.  
Zum Verkauf bestens zu  
empfehlen. —  
Angenehm, ausenthalts.  
Vorzügliche Bewirtung.

**Fährhaus Bobersen**  
hält sich zur Einkehr  
bestens empfohlen.  
Morae Sonntag  
Kaffee und Kuchen  
und Backfische.

**Gasthof Moritz.**  
Sonne, den 8. August  
öffentliche Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.  
Hierzu laden freundlich ein  
Willi Arnold.

**Gasthof Zeithain.**  
Sonne, 8. August, laden zur  
Ballmusik von 4 Uhr an  
freundlich ein Hermann Jenisch.

Dienstag,  
den 10. August,  
abends 8 Uhr  
Monats-  
versammlung  
in der Elbterrasse.  
Um zahlreiches Erscheinen  
wird gebeten. Der Vorstand.

**Schuhmacher-Innung.**  
Montag, den 9. d. M.  
nachmittags punt 4 Uhr  
im Kronprinz

**Jahres-Versammlung.**  
Der wichtige Tagesordnung  
balde erwartet allzeitiges  
Erscheinen der Obermeister.

**Martin Melde**  
• **Helene Melde**  
geb. Holmann  
grünen als Vermählte,  
Gröba, 8. 8. 20.

Für die vielen Beweise  
liebevoller Teilnahme durch  
Wort, Gefang, Schrift und  
den herzlichen Blumenstrauß  
bekam Hinschwind unser heil-  
geliebten kleinen

**Erich**  
sagen wir hierdurch unsern  
herzlichsten Dank.  
Zeithain, den 4. 8. 20.  
Emil Hinsch und Frau  
Eli geb. Marx.

Zurückgetragen vom Grabe  
unteres kleines Kleidungsstück

**Heimut**  
sagen wir allen Bekannten  
für den zahlreichen Blumen-  
strauß unserer  
aufrichtigen Dank.  
Familie Lorenz,  
Familie Woblick  
Riesa u. Gröbenhain,  
7. August 1920.

Die heutige Nr. umfaßt  
6 Seiten.

Nachdem wir die irdische Hülle unserer lieben

Tochter

Clara Helene Hirsch

zur letzten Ruhe gebracht haben, sagen wir allen  
für die herzliche Teilnahme und die reichen  
Blumensträuße unsern tiefsinnlichsten Dank.  
Beliebten Dank Herrn Pfarrer Hundt für die  
fröckenden Worte am Grabe, desgl. Herrn Kantor  
Mauersberger für den erhebenden Gesang.  
Großen Dank der lieben Jugend von Gröba  
und Klein-Groba für das ehrenvolle Geleit und  
die finanzielle Schmückung des Grabs. Herz-  
lichen Dank auch den Herren Vorgesetzten, den  
lieben Kolleginnen und Kollegen der Spinnerei  
Gröba.

Möge Gott allen ein reicher Vergeltet sein!  
Görlitz, den 7. August 1920.

Die treuernden Eltern und Angehörigen.

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umgangssprache: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 182.

Sonnabend, 7. August 1920, abends.

73. Jahrg.

## Reichstagsserien.

In der heute zeltgemäßen Bilderschau ausgebreit. Ist das Räuberwerk im Maschinenraum der großen Gesellschaft am Berliner Königsplatz erstens aufgelegt und Meister und Vorarbeiter haben sich wiederum an den häuslichen Herd gesetzt. Bis Oktober herrscht wieder das „Schweigen im Walde“ — wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse die vorzeitige Einberufung des Reichstages erzwingen. Nach einem bemerkenswerten Abwesenheitschluss das Parlament seinen Pforten: Die Unabhängigkeiten hatten die Absicht, das Einwahlaussetzung durch Obstruktion zu vereiteln, und ihr Verteidiger, der bekannte Genosse Rosenfeld, hatte aus dem Vorhaben kein Hehl gemacht. Da erhob sich aber der Minister des Auswärtigen Simon und wünschte dem kaum berücksichtigten Haufe klar, daß sehr ernsthafte Beratungen mit der Entente zu gewähren sind, wenn die Entwaffnungsvorschläge nicht ordnungsmäßig beschlossen würden. Der Minister ließ stemblich deutlich durchblicken, daß Frankreich offenbar nervös und verängstigt durch die Entwicklung der Lage im Osten und den polnischen Zusammenbruch, nur auf einen Vorwand lauert, um Deutschland auszuspielen und wenn irgend möglich, unterstreichlich verhindern Neutralität beobachten zu können. Er wollte aber, so erklärte der Minister mit erstaunlicher Entschiedenheit und Offenheit, die uns noch verbliebenen Machtmittel gebrauchen, um unter allen Umständen unsere Neutralität aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen. Bedenfalls dürfen wir den Franzosen keinen Vorwand geben, der sie in die Kriegsbrüder bringen könnten, und mit einem gewissen Scheine des Rechts neue Bedrohungen und Schengenbündnisse im Entente-Interesse aufzuzeigen. Das verhindern denn auch die Unabhängigkeiten und die geplante Obstruktion klamm zusammen. Das Entwaffnungsvorrecht wurde ohne weiteren Überstand in dritter Person angenommen.

Dieser Zwischenfall setzte dann in hohem Maße unsere bürgerliche parlamentarische, innere- und außenpolitische Lage. Wir sind in jeder Beziehung abhängig von den Sätzen unserer Feinde, wir müssen fortwährend lügen und leben, wie wir das treuen Staatschiff durch die zahlreichen Fälschungen und Untreue in ein ruhiges und sicheres Fahrwasser bringen. Ob dem Steuermann das Mandat ich leicht gelingt, ist noch gar nicht abschließen, denn jeder Aufstand kann unter Schiff wieder in den Strom schwenken und zum Schießen bringen. Dieser Lage entgegen ist auch die Arbeit des Reichstages bisher nur in sehr geringem Maße politisch und aufbauend Natur gewesen. Im wesentlichen beschreibt sich die „Aufbau“ auf eine verheerende Steuerfrachtabsetzung, deren Wirkung fürchten wir, alles andere eher denn aufbauend sich fühlbar machen dürfte. Und der leste nun am Ende gegangene Skungsabschnitt war sogar fast qualitativ „Abbau“. Man hat sich mit einem Notat beginnen, weil für den ordentlichen Etat die wissenschaftliche Überleitung, die sicheren Grundlagen, die Sicherheit unserer Wirtschaft und damit der Einnahmen und Ausgaben fehlten, und weil man überhaupt nicht weiß, was noch werden mag. Man lebt von der Hand in den Mund, und wenn man nun in einem großen Verwaltungswesens Einnahmen und Ausgaben ins Gleisgerüst nebstet hat, dann ist man meistens sehr überzeugt, wenn das Defizit nicht gleich in die Milliarden geht. Mit Millionen zu rechnen, hat man ja nahezu verlernt und vergessen, und die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse, des Gefahrens, der Produktion, der Aus- und Einführung, läßt auch keine zuverlässigen Prognosen über Rohzaubaus, Sollnahmen und ähnliche Scherze aufkommen, über die wir uns in früheren besetzten Zeiten kaum sonderlich den Kopf zerbrochen haben.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn die Tätigkeit des Reichstages im wesentlichen negativer und frustrierender Natur sein möchte. Man hat viel, sehr viel geredet, aber wenig Erfolgreiches geleistet. Wir haben unsere Wehrpflicht abgeschafft, weil wir dies müssen. Es war das Diktat von Spa. Wir haben die Verhandlungen von Spa genehmigt und der Reichstag hat den Ukrainerhären ein Vertrauensvotum angebilligt, weil es gar nicht anders ging und wir den französisch-deutschen Einmarsch ins Autogebiet vermeiden wollten. Man denkt sich eben überall: Zeit gewonnen, alles gewonnen. Aber die Zukunft kann es zeigen, ob diese Rechnung auch richtig gewesen. Jedenfalls sagen sich aber unsere gegenwärtig leitenden Staatsmänner, daß sie das Neuerste ausgetragen haben, um das schwere Unheil und das Chaos von Deutschland abzuwenden. Das leste Urteil darüber, was richtig gewesen, steht in solch ungewöhnlicher Lage nicht den Wissenden zu, sondern den Gerechten. Sie wird auch das entscheidende Wort zu sprechen haben über Wert oder Unwert, über Taten und Unterlassungen des ersten Reichstages der jungen Republik. Was wir jetzt von ihm sehen, das muß durch die Reime, die in einer zweckhaften und unbefangenen Erörterung gefestigt werden. Das darauf für eine Sart entspreicht, entzieht sich noch unsern Augen. Aber die Umstände, unter denen dieser Reichstag in die Sommerferien ging, lassen erkennen, daß wir vor einem Wendepunkt der Geschichte stehen, der auch für die ferneren Schicksale des deutschen Volkes und Reiches entscheidend werden kann.

## 88000 deutsche Eisenbahnwaggons in Polen.

Auf Grund der Kohlenlieferungen an Polen sind wir verpflichtet, eine große Anzahl von Wagen an Polen zu liefern. Die Polen versprechen die Rückgabe in einer Deutschen Land sehr schädigenden Weise. Nicht weniger als 88000 Eisenbahnwaggons aus Deutschland befinden sich zurzeit in Polen.

## Internationaler Bergarbeiterkongress.

Wib. Genf, 6. August.

Der internationalisierte Bergarbeiterkongress hielt heute vorzeitig seine letzte Sitzung ab. Auf Vorschlag der englischen Delegation wurde die Errichtung eines permanenten internationalen Generalsekretariats beschlossen. Sowjet (Deutschland) begründete eine Resolution, die die Verteilung der Kohle und anderer Rohstoffe auf internationalem Wege regeln und mit dieser Aussicht das internationale Arbeitsamt beauftragen will. Die internationale Kohlemut sei nicht nur eine Folge der geringeren Kohlensförderung, sondern auch der schlechten Verteilung. Dies sei nicht nur bei der Kohle so, sondern auch auf jedem anderen wichtigen Rohstoffgebiet. Eine gerechte internationale Verteilung könne vieles ausgleichen.

Der Vester des Internationalen Arbeitsamtes Thomas dankte für das Vertrauen des Kongresses und sprach die Hoffnung aus, daß die in Frage kommenden Regierungen sich nicht der Möglichkeit dieses Vorschlags verschließen werden. Die Resolution wurde auf Einrichtung eines internationalen Kohlensbüros und dem internationalen Komitee an entsprechender Weitergabe überwiesen.

## Eine neue Blockade gegen Russland?

### Englische Schiffe nach dem Baltischen Meer beordert.

Wib. London, 6. August.  
„Daily Express“ behauptet zu wissen, daß Lloyd George seinen Kronprinz und Romanow mitgeteilt habe, es seien Bescheide über Wiedereraufstellung einer neuen Blockade an die britischen Seestreitkräfte ergangen. Nach dem „Daily Herald“ hat das Reichsministerium den Befehl erhalten, nach dem Baltischen Meer in See zu gehen.

### Die Antwort der Sowjetregierung.

Lloyd George teilte vorgestern im Unterhaus mit, daß die Antwort auf die englische Note aus Moskau eingetroffen sei. In der Antwortnote wird, wie verlautet, gefragt, die Bolschewiken könnten im Augenblick ihre Operationen gegen Polen nicht aufsetzen. Sie seien der Ansicht, daß sowohl aus militärischen als auch rechtlichen Gründen der Friede gerechtfertigt sei. Sie erklärten sich bereit, die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und den Friedensvertrag aufzunehmen, sobald polnische Delegierte in Moskau eingetroffen seien und sobald sie den Beweis dafür hätten, daß diese Delegation die erforderlichen Vollpothen befüllt, um über den Frieden zu verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt sich außerdem bereit, die volle Unabhängigkeit Polens zu garantieren und Polen günstige Grenzen zu gewähren. Die Sowjetregierung wolle mit Polen über einen Separatfrieden verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt ferner, daß Krassow und Romanow Vollmachten hätten, den Frieden abschließen. Die Sowjetregierung weigert sich jedoch, den Vertretern der Landsmannschaften Eintritt zu den Friedensverhandlungen zu gestatten.

### Lloyd George über die Zusammenkunft mit der Sowjet-Delegation.

Über die Zusammenkunft mit den Sowjetdelegierten sagte Lloyd George im englischen Unterhaus: Er und Sonarow hätten Romantow und Krassow klar gemacht, daß die Fortsetzung der Sowjetregierung zugleich mit der Beendigung der Waffenstillstandsbedingungen auch den Frieden zu erörtern, und in Verbindung damit der beschleunigte Vormarsch der Sowjetarmee auf Warschau notwendigerweise den Verdacht erweckt, daß die Sowjetregierung bei dem von ihr gewünschten Wunsch nach Frieden und bei ihrer Erklärung, die Freiheit und Unabhängigkeit Polens zu gewähren, die Sowjetregierung wolle mit Polen über einen Separatfrieden verhandeln. Die Sowjetregierung erwidert ferner, daß Krassow und Romanow Vollmachten hätten, den Frieden abschließen. Die Sowjetregierung weigert sich jedoch, den Vertretern der Landsmannschaften Eintritt zu den Friedensverhandlungen zu gestatten.

### Die Bedingungen Polens.

Kurzer Wardawski berichtet, daß das polnische Kabinett vorgekenn den ganzen Tag über die dem bolschewistischen Friedensvorschlag gegenüber einzunehmende Stellung beraten hat. Es wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Entsendung der Friedensdelegierten von der vorherigen Antwort der Bolschewiken auf die polnischen Bedingungen, welche der Sowjetregierung in einer besondren Note übermittelt werden sollen, abhängig zu machen. Diese Bedingungen sollen wie folgt lauten: 1. Anerkennung der Souveränität des polnischen Staates, 2. Verpflichtung der Sowjetregierung, sich in die inneren Angelegenheiten Polens nicht einzumischen. Der ursprüngliche Plan, die Friedensdelegation sofort nach Minsk zu entsenden, ist fallen gelassen worden.

### Polnische Note an Russland.

Die Note, die die polnische Regierung am Donnerstag an die russische Regierung zu drucken verübt, deren Annahme nach Angabe der polnischen Regierung von der russischen Botschaft in Moskau verwirkt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„An den Botschaftsminister für auswärtige Angelegenheiten, Tschitschirin! Nach Anträgen der aus Parisericht angangeführten polnischen Waffenstillstandsunterhändler weigert sich die Sowjetregierung, einmal einen Waffenstillstand mit Polen zu schließen und dann dieses die Bedingungen bestehen zu lassen. Die polnische Regierung stellt fest, daß ihre Unterhändler von Parisericht aus in ihrem Rechte des freien Vertrags mit ihrer Regierung behindert worden sind. Sie hat den neuen Reichstag der Sowjetregierung, am 4. August in Minsk gleichzeitig mit den Waffenstillstandsverhandlungen in Vorstufenverhandlungen eingetreten, erhalten. Dieser Vorschlag ist unzureichbar. Diese Tatsachen lassen die polnische Regierung erkennen, daß die Sowjetregierung verucht, den Friedensaustand zwischen den beiden Ländern mit allen Mitteln zu verlängern. Die Sowjetregierung trägt damit die Verantwortung für die Fortsetzung der Feindseligkeiten. Zugleich läßt die polnische Regierung kein Mittel zur Beendigung des Krieges unterdrücken und ist bereit, dem Vorschlag der Sowjetregierung, eine Abordnung zur Verhandlung über einen Frieden und Waffenstillstand nach Minsk zu entsenden, zu entsprechen. Sie ist jedoch gezwungen, eine formelle Bürgschaft dafür zu verlangen, daß den Unterhändlern eine freie und gerechte Verbindung mit ihrer Regierung gewährt wird durch die Benutzung einer Botschaft in Minsk und durch Kuriere, denen bei den ungünstigen Verhältnissen alle mögliche Sicherung gewährt werden müsse. Die polnische Regierung ist der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die Begeisterung der Sowjetregierung, einen regelmäßigen Waffenstillstand abschließen, vor Beginn der Verhandlungen eine Einstellung jeglicher militärischer Angriffsaktionen von beiden Seiten zum mindesten gefordert werden muß. Die polnische Regierung ist bereit, einen Frieden auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung der unbestreitbaren Rechte der Nationalität zu schließen. Sie wird versuchen, eine Lösung für alle Fragen zu finden, um den Frieden und die guten Beziehungen zwischen Polen und seinem östlichen Nachbarn zu gewährleisten. Die polnische Regierung wird jedoch niemals über die Bedingungen verhandeln, die einen Angriff auf ihre Hoheitsrechte darstellen und sich in die inneren Angelegenheiten Polens einmischen. Die polnische Regierung erwartet von der Sowjetregierung eine Erklä-

rung über die Grundlage, die als Grundlage für Friedensverhandlungen dienen. Unterstellt: Für Capica, Radomir, Radomir. Die russische Regierung hat diese Note, wie gefragt, nicht angenommen. Sie veröffentlichte dafür folgenden Funktions: Polen hat die Verhandlungen abgebrochen und zwar, daß es den Frieden tatsächlich nicht will. Es hat damit Russland und die Entente hintergangen. Die Polen wollen nur eine kurze Atempause zur Vorbereitung eines neuen Solages gegen Sowjetrussland, wie dies ihr Minister Datschinski ausdrücklich bestätigt. Russland schlägt den militärischen Waffenstillstandsunterhandlungen vor, sich die Vollmachten für die Friedensverhandlungen durch Funktions und die nächsten Anweisungen später durch Kuriere senden zu lassen. Die Friedensverhandlungen sollten aber sofort nach Erhalt der Vollmachten beginnen. Trotzdem reisen die Polen nach Warschau ab, weil sie eben keinen Frieden, sondern eine Atempause.

### Die Haltung der Entente.

Der Pariser „Newspaper-Herald“ meldet, daß gestern im französischen Ministerium des Krieges die allgemeine Lage in Polen besprochen wurde. Man sagte, daß Warschau zu verloren sei und daß jede neue Hilfe sendung nach Polen zu unterbleiben habe, da sie in die Hände der Bolschewiken fallen würde. Die Pariser Presse macht Stimmen dafür, daß die Verbündeten Rumänen und die Tschechoslowaken zur militärischen Unterstützung für Polen drängen. An der Seite Rumäniens, welchem Frankreich Kriegsmaterial zur Verfügung stellen müsse, könnten auch die französischen Streitkräfte teilnehmen, die in Kleinasien frei würden. Als Leistung müßte man den Rumänen Weissrussland verstreichen.

Der „Morning Post“ wird aus Warschau berichtet, die ungarische Regierung habe der polnischen Regierung angeboten, je zwei Divisionen Infanterie und Kavallerie zu stellen. Die schwedische Armee sei jedoch, wie man diese Divisionen an die polnische Front beiderden könnte. — Der „Morn.“ erachtet: Die einzige Regierung, die Polen ihren Heimstand angeboten habe, sei die von Kubowitz. Sie werde aber jedenfalls Bedingungen stellen, die sowohl die Tschechoslowakei als auch Rumänen nicht annehmen könnten. Es sei auch höchst wahrscheinlich, daß beide Länder sich nicht an der Seite von Ungarn schlagen wollen. — Ein Wiener Blatt meldet den Abschluß einer Militärkonvention zwischen Frankreich und Ungarn und die bevorstehende Kriegserklärung dieser Staaten an Russland.

Aus London wird ausgeteilt: Allen Anzeichen nach scheint der Krieg zwischen Russland und den Alliierten unvermeidlich zu sein. Vorgestern abend wurde mitgeteilt, daß die Polen in Minsk an den englischen Flottenkrieg teilnehmen werden. Englands Bevölkerung schätzt, daß die polnische Front zu entenden und einen Angriff zur Anwerbung von Freiwilligen für die Unterstützung Polens zu veröffentlichen.

Nach Äußerungen des russischen Delegierten Romanow ist nicht zu erwarten, daß die russische Regierung auf die neue englische Note eine den englischen Wünschen entsprechende Antwort ertheilen wird. Romanow und Krassow rücken zugetreten.

Nach einer „Polit.“-Meldung aus London kündigt ein Telegramm aus Warschau an, der polnische Botschafter in Washington habe sich ins Gesandtschaftsdepartement begeben, um die Hilfe Amerikas gegen Russland anzutreten.

### Der Widerstand der englischen Arbeiter.

Der Sekretär der englischen Arbeiterpartei, Arthur Henderson, hat an alle Gruppen in England ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: Wegen der sehr drohenden Möglichkeit einer Ausbreitung des polnisch-russischen Krieges erachtet die Gruppen auf das Tringendste, Kundgebungen zu organisieren, um gegen eine Intervention sowie gegen das Ausladen von Soldaten und Munition für Polen zu protestieren und folgende Forderungen aufzustellen: Friedensverhandlungen, sofortige Auflösung der Blockade und Wiederherstellung der Handelsbeziehungen. Revolution in diesem Sinne sind an den Premierminister und die Presse zu senden.

### Sturm der deutschen Neutralität.

Laut „Vorwärts“ wird am Sonntag in Essen eine gemeinsame Konferenz aller sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften zur außenpolitischen Lage Stellung nehmen und beraten, was zu tun sei, um die deutsche Neutralität zu schützen. Vor allem sollte sich die Konferenz klar werden über die Schritte, die bei einem weiteren Auftreten des Kriegs nötig werden.

### Polnischer Gegenangriff?

Der polnische Widerstand verstärkt sich. Die russische Armee ist noch nicht bis an Charkow vorgedrungen. Wie es heißt, soll sich Charkow schon in Händen der Russen befinden. Der polnische Widerstand ist im Raum Kämpfen zwischen Okrojna und Charkow verhärt. Die polnische Frontleitung wird höchstwahrscheinlich hier eine große Entscheidungsschlacht entgegennehmen. Im Süden sollen die Russen bei Drohiczyn wieder über den Bug zurückgeworfen sein. Der russische Übergang dürfte auf der einzigen großen Straße bei Tschelischny in der Richtung Kielce erfolgt sein, da das übrige Gelände hart verfüllt ist. Es bereitet sich ein großer polnischer Gegenangriff bei Siedlitz vor.

**Die Bolschewiken vor den Außenwerken Warschau.** Aus Warschau eingetroffene Meldungen besagen, daß die Bolschewiken vor den äußeren Befestigungsanlagen der Stadt stehen.

### Der „Tempo“ zu den Erklärungen Dr. Simons.

Der „Tempo“ charakterisiert die gegenwärtige Politik Deutschlands in einem Artikel über die Erklärungen Simons über Russland dahin, daß es unter dem Vorwand der Neutralität den russischen Frieden begünstigte, in der Hoffnung, Polen geschwächt oder vernichtet zu sehen, und daß es dann durch ein neues russisches Bündnis eine neue Lage schaffen sollte, die geeignet sei, den Versailler Vertrag zu zerreißen und Russland zu nehmen. — Die Verbündeten müßten ständig daran denken, daß die große Gefahr des Augenblicks auf deutscher Seite zu suchen sei.

### Inderkinger Klavierstimmer

selbständ. Klavierbauer, hat hier zu tun und könnte einige Klaviere mit stimmen. Werte Offeren um. "Stimmer" an das Tageblatt Niels erbeten.

**Brauereien!**  
Welche Brauerei ist gelungen, bei Entnahme von Bier ein großeres Bier für den Lorenzthor-Markt zu liefern.  
An erste im Tageblatt Niels.

**Reisender**  
zum Verkauf eines glänzenden, bewährten Antrichmittels gegen alte Wände, gefüllt. Abnehm. f. Malergericht, Bedörf. Siedlungsges. Bewerb. mit L.R. 600 an Rudolf Mösse, Leipzig.

Das Generaldepot Leipzig einer leistungsfähigen

**Margarinefabrik**

sucht für sofort tüchtigen Herren, möglichst gelehrten Kaufmann aus der Branche, oder bei der einschlägigen Rundschau gut eingeführt, zur provisionswellen Übernahme einer in Niels zu errichtenden

**Univervertretung**

mit hoher Verdienstmöglichkeit. Ausführliche Angebote, enthaltend Alter, bisherige Tätigkeit und Referenzen unter U.E. 664 an Invaliden-damn Leipzig.

**Weinvertretung!**

Süddeutsche Weinmarktbündlung, seit 50 Jahren bestens eingeführt, sucht einen tüchtigen Vertreter für diesen Markt. Nützliche Herren (auch Dienstleute), welche einem Nebenverdienst an erzielten wünschen, welche auch bei Privatleuten gut eingeführt sind, wollen sich unter L.C. 6838a im gleichen Tageblatt melden.

**Colonialwaren-Geschäft,**  
auch auf dem Lande, zu kaufen gehstet. Dresden eröffnet. S. Schröder, Gröba, Oelstrasse 14. 1.

**Bruchfranze**

Können gehobt werden ohne Operation u. Verlustförderung. Nachstelle-Sprechstunde in Dresden, Mühlstraße 29, 1., am 17. August, von 10-1 Uhr.

**Dr. med. Laabs.**

Spezialität für Bruchleiden. Bei Gallensteinleiden Prof. Dr. Webers Gallensteinmittel Cholapin e. bewährt. Gallensteinmittel. Ladung M. 15.- meist für eine Kur ausreichend.

Fabrikant und Vertrieb Apotheker Dräsel, Erfurt.

Bei haben in Gröba a. G. in der Auker-Apotheke.

Noch nicht jede Hausfrau weiß, daß die Sauerstoffbleiche der Wände durch bedeutende Sparsparnis viel billiger einsteht, als Waschbleiche. Verwenden Sie

**Borix**  
zu Ihrer Wäsche. Hier zu hab. bei S. W. Thomas & Sohn, Buch-Brandst., Wettinerstraße.

Verlangen Sie im Laden zum Einmachen



für Salate u. Saucen seit Jahrzehnten bewahrt.

... der Hengstenberg

</